

Landesverbände in den neuen Bundesländern

Jubiläumsjahr 2010: 20 Jahre SoVD in den neuen Bundesländern

„Wir sind das Volk!“ – dieser Satz der demonstrierenden DDR-Bürger wurde berühmt. Die friedlichen, aber machtvollen Demonstrationen leiteten das Ende der DDR ein. Am 9. November 1989 fiel die Mauer. Die Bilder der strahlenden Gesichter der unzähligen „Grenzgänger“ gingen um die Welt. Es war auch ein Freudentag für den SoVD, denn damit war der Weg frei, den Verband auch im Osten zu etablieren. Dem großartigen Einsatz vieler Helfer ist es zu verdanken, dass dieses Jahr bereits das 20-jährige Bestehen gefeiert werden kann.

Grüßwort

„Im Jahr 1989 war ich Ortsvorsitzender in Westerstede. Ich habe mir damals nicht vorstellen können, dass die Öffnung der Grenze zwischen Ost und West so kurz bevorsteht. Umso größer war die Freude, als am 9. November das jahrelang unmöglich Scheinende doch Wirklichkeit wurde. Damit war auch für den SoVD, damals noch Sozialverband Reichsbund, der Weg frei, sich in den neuen Bundesländern zu etablieren. Es war ein steiniger Weg. Viele engagierte Mitglieder haben die Herausforderung dennoch aufgenommen. Bereits 1990 wurden die neuen Landesverbände gegründet. Viele neue Mitglieder wurden aufgenommen. Bald darauf wurden auch erste Erfolge erzielt. Beispielsweise ist die Übertragung des Bundesversorgungsgesetzes auf die neuen Bundesländer maßgeblich auf den Einsatz des Sozialverband Reichsbund zurückzuführen. Einer der größten Erfolge war die vor dem Bundesverfassungsgericht erwirkte Angleichung der ostdeutschen Kriegsoffer-Grundrenten an die in Westdeutschland gezahlten, für die das damalige Bundesvorstandsmitglied Fritz Schumann viele Jahre mit Überzeugung, Herz und Einsatz kämpfte. Heute macht sich der SoVD für eine gerechte Rentenangleichung in den neuen Bundesländern stark. Vor wenigen Wochen wurden dazu über 70 000 Unterstützungs-Unterschriften an das Bundesarbeitsministerium übergeben. Das 20-jährige Jubiläum ist Anlass, mit Stolz auf das Geleistete zurückzublicken und gleichzeitig die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft im Blick zu behalten. 20 Jahre nach der Gründung steht der SoVD in den neuen Bundesländern vor großen Herausforderungen. Sinkende Mitgliedszahlen schwächen die Position des Verbandes und damit auch die Attraktivität für neue Mitglieder und den politischen Einfluss vor Ort. Viele engagierte Kreis- und Ortsverbände leisten vorbildliche Arbeit, um dieser Tendenz entgegen zu wirken. Der 20. Geburtstag ist eine gute Gelegenheit, auf den SoVD aufmerksam zu machen. Für die Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich den Landes-, Kreis- und Ortsverbänden bestes Gelingen und den Mitgliedern schöne Stunden im Kreise der SoVD-Gemeinschaft.“

Adolf Bauer
SoVD-Präsident

Der Aufbau des SoVD, damals Reichsbund, in den neuen Bundesländern war keine leichte Aufgabe. Dennoch wurden erste Gespräche bereits im November 1989 geführt. Schon 1990 gelang es, erste Kriegsopfervereinigungen zu gründen. Kerstin Römer, Landesvorsitzende SoVD Sachsen-Anhalt, blickt zurück: „Wenn unser Landesverband im Oktober sein 20-jähriges Bestehen feiert, dann können wir sagen, dass der Beginn der Verbandsarbeit eine große Herausforderung war. Mitglieder und Vorstände mussten sich mit neuen Gesetzlichkeiten, aber auch mit anderen Formen von Eigenverantwortung und Finanzierung vertraut machen. Wir haben seitdem vieles erreicht. Aber es wird nicht leichter, die Aufgaben nicht kleiner. Aber gemeinsam, mit- und füreinander werden wir uns weiterhin für unsere Mitglieder einsetzen. Es macht auch nach 20 Jahren Freude, sich für einen sozialen Verband zu engagieren.“

In den Jahren nach 1989 haben viele engagierte Mitglieder im Osten wie im Westen mit ihrem großartigen Einsatz die neuen Landesverbände aufgebaut – so auch in Thüringen. „Die Gründung fand treffender Weise in einer Gaststätte namens ‚Einheit‘ statt. Den Partnerländern Hessen und Rheinland-Pfalz, besonders der Familie Creutzburg, gebührt großer



Foto: Ohrauge/fotolia

Durch das Brandenburger Tor zu gehen war lange nicht möglich.

Dank für die geleistete Aufbauhilfe“, betont Thüringens Landesvorsitzender Siegfried Schmidt. Auch Jürgen Weigel, Landesvorsitzender des SoVD Mecklenburg-Vorpommern

würdigt die Helfer der ersten Stunde: „Wenn wir auf die 20 Jahre zurück-

blicken, dann vergessen wir nicht die Leistungen und Bemühungen derer, die als Initiatoren dafür gesorgt haben, dass unser Landesverband sich gründen und in den Folgejahren entwickeln konnte. Wir werden ihre Leistungen vor allem dadurch in Ehren halten, indem wir auch in den nächsten Jahren gemeinsam unseren Landesverband weiterentwickeln und unsere Verantwortung auf sozialem Gebiet wahrnehmen werden.“

Im Juli 1990 nahm der Landesver-

band Sachsen seine Arbeit auf. „Um in einer sozial gerechten Gesellschaft leben zu können, braucht es Menschen, die sich einbringen. In Sachsen wurde seit 1990 vieles erreicht. Allen, die dazu beigetragen haben und weiterhin beitragen, sei herzlich gedankt“, betont Sachsens Landesvorsitzender Siegfried Geßner. In Brandenburg kam es 1990 nicht zu einer Neugründung, sondern Erweiterung des Landesverbandes Berlin. Michael Wiedeburg, Landesvorsitzender Berlin-Brandenburg, erklärt: „Im November 1989 wies der Landesverband Berlin seine Geschäftsstellen an, dem Besucherstrom von DDR-Bürgern Rat und Hilfe zu erteilen. Im Juni 1990 erfolgte die Verbandserweiterung. Unsere Aufgabe ist damals wie heute: Hilfesuchenden mit Rat und Tat zur Seite stehen.“

Dank an die Helfer
der ersten Stunde

26. Mai 1990

Als erstes wird der Landesverband Thüringen in Erfurt gegründet.

12. Juni 1990

Der Landesverband Berlin trat ab diesem Zeitpunkt als Landesverband Berlin-Brandenburg auf.

10. Juli 1990

Der dritte im Bunde: Der Landesverband Sachsen wird in Chemnitz gegründet.

26. Juli 1990

Am 26. Juli erfolgte die Gründung des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern in Rostock.

3. Oktober 1990

Bund der Kriegsopfer in der DDR geht im Landesverband Sachsen-Anhalt des Reichsbundes auf.



Fotomontage: Landesverband Schleswig-Holstein

„Ich möchte Gerechtigkeit für alle Generationen!“ – so lautet der Slogan der Plakataktion des SoVD Schleswig-Holstein.

Landesverband Schleswig-Holstein

Große Plakataktion in Schleswig-Holstein

Diesen Sommer macht der SoVD Schleswig-Holstein mit Plakaten zum Thema Generationengerechtigkeit auf sich aufmerksam. Diese werden zwischen dem 30. Juli und dem 9. August sowie zwischen dem 13. und 23. August in rund 150 Städten und Gemeinden an exponierter Stelle zu sehen sein. Damit setzt der schleswig-holsteinische SoVD in Zeiten zunehmender Entsolidarisierung in der Gesellschaft bewusst ein Zeichen für Gemeinsamkeit und Solidarität – ganz im Sinne des Mottos: „Nah bei den Menschen!“

Landesverband Niedersachsen

3000 Besucher bei Gesundheitsmesse

Das Wetter war trüb, ganz im Gegensatz zur Stimmung auf der 2. Sozial- und Gesundheitsmesse am 19. Juni in Kirchweyhe. Auch die vom SoVD initiierte Aktion zur Knochenmarktypisierung fand großes Interesse.

Über 3000 interessierte Besucher kamen auf den Weyher Marktplatz um sich auf der 2. Sozial- und Gesundheitsmesse Informationen zu verschiedenen Themen zu holen. Sie wurden nicht enttäuscht: 67 Aussteller aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich boten eine bunte Angebotspalette im über 600 Quadratmeter großen Zelt sowie auf dem Marktplatz – von EDV für Senioren bis zum generationenübergreifenden Wohnen, von Orthopädie bis Zahnimplantat. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Jazz, Rock, Chansons, Sketchen, türkischen Volkstänzen sorgte für Unterhaltung und rundeten die Messe ab.

Auf der Suche nach genetischen Zwillingen

Viele an Leukämie Erkrankte warten verzweifelt auf eine lebensrettende Stammzellenspende. Die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) registriert potenzielle Spender und typisiert deren Gewebemerkmale. „Dass sich mög-

lichst viele Menschen als Knochenmarkspender registrieren lassen, ist deshalb so wichtig, weil für eine Spende die Gewebemerkmale fast identisch sein müssen – und das ist nur selten der Fall“, erklärt SoVD-Ortsvorsitzende Rita Wegg, die die Typisierungsaktion im Rahmen der Gesundheitsmesse organisiert hatte. Bürgermeister Frank Lemmermann und Bürgermeister a. d. der Freien Hansestadt Bremen, Dr. Henning Scherf, sind Schirmherren der Aktion. Je mehr Menschen sich registrieren lassen, desto höher wird die Chance, diesen seltenen „genetischen Zwilling“ zu finden.

Auf der Gesundheitsmesse haben sich über 50 Menschen registrieren lassen. Dazu ist lediglich die Entnahme einer Speichelprobe notwendig. „Es ist schön, wenn man helfen kann“, sagten viele der möglichen Spender. Doch diese Freiwilligen zu finden, ist nicht genug, auch die 50 Euro Kosten je Typisierung müssen finanziert werden. Mithilfe einer Tombola und anderen Spendenak-



Über 3000 Interessierte besuchten die 2. Weyher Gesundheitsmesse.

tionen sammelte der SoVD die für die Typisierungen notwendigen über 2500 Euro. Wegen des großen Interesses wird der SoVD Kirchweyhe am 21. August die Aktion wiederholen – dafür haben sich auf der Gesundheitsmesse bereits großartige 200 freiwillige Spender angemeldet.